

Als die Wirtstöchter noch die Vereinsfahne stickten



Notenheft zum 25jährigen Bestehen des Vereins

-rz- In der Mitte des letzten Jahrhunderts ist rund 1600 Einwohner, von denen jeder den Nachbarn persönlich kannte und vielfach mit ihm verwandt war, das schrieb im Jahre 1976 Hans Keil, der damalige Präsident vom Liederkranz Riehen, aus Anlass des 120jährigen Bestehens des Vereins im Riehener Jahrbuch. Was wurde damals an kulturellen und geselligen Veranstaltungen geboten, fragt Hans Keil und findet dazu auch gleich die Antwort: man traf sich sonntags in der Kirche oder ab und zu im Wirtshaus bei einem Glas Schlipfer, wobei dann gelegentlich wohl auch ein Lied angestimmt wurde. Weitere Unterhaltungsmöglichkeiten, die wir heute als Selbstverständlichkeit betrachten, wie Kino, Schallplatten, Radio und Fernsehen fehlten. Auch die Politik warf noch keine hohen Wellen, es gab keine Parteien.

Im Jahre 1810 hatte der berühmte Schweizerische Sängervater Hans-Georg Nägeli den ersten Männergesangsverein gegründet und damit breitete sich der Volksgesang in unserem Lande mächtig aus, so dass am 5. Juni 1825 das erste schweizerische Gesangsfest in Aarau durchgeführt werden konnte. Auch in Basel fasste der Volksgesang tiefere Wurzeln und es ist nicht verwunderlich, dass im Jahre 1841 der zündende Funke auch nach Riehen übersprang. Der Sohn von Pfr. Hoch, Inhaber eines Knabeninstituts, Wilhelm Hoch, und der damalige Riehener Lehrer, J.J. Schäublin, der älteren Generation noch heute bekannt von seinen Liederbüchern her, beschlossen, einen Sängerverein zu gründen. Schon bald war eine kleinere Zahl sangelustiger Jünglinge und Männen, zusammengesellt von J.J. Schäublin diente als Übungsstoff. Der damalige Ortsgeistliche, Pfarrer Wenk, war dem Volksgesang nicht zugeneigt, denn er befürchtete einen Abfall von der Kirche und einen Drang zur Weltlust. J.J. Schäublin war anderer Ansicht und setzte sich über solche Bedenken wohlgenut hinweg. Bald schon zeigten sich im Dorf die Früchte seiner Arbeit. Öfter liessen die Sänger ihre Lieder erschallen, was besonders unter den jungen Leuten Begeisterung hervorrief.

1846 wurde J.J. Schäublin an die Realschule nach Basel berufen und der Verein verlor seinen rührigen Leiter. Erst 1849 wurden die Übungen unter der Leitung von Lehrer Hotz wieder aufgenommen, doch der Verein zerfiel langsam, bis 1852 Hans Plüss von Ryken AG die Leitung des Männergesangs übernahm. Diese Chorgemeinschaft zählte damals 23 Mitglieder, Statuten gab es nicht. Öfter stellte sich der Chor mit gut gewählten, melodischen Liedern dem Publikum vor. Herzliche Beziehungen zu andern Gesangsvereinen wurden angeknüpft und der Verein hatte sich so gestärkt, dass Anfang 1856 die Vereinsstatuten beraten und gleichzeitig der Antrag zur Anschaffung einer Vereinsfahne gestellt wurde. Die Töchter im Gasthaus «zum Rössli», Rosine und Marie Völlmy, zusammen mit einer Freundin aus Basel, verfertigten mit grossem Geschick, Opfern und Mühe die neue Fahne.

Damit man am Ende Juni des gleichen Jahres in Muttenz stattfindenden basellandschaftlichen Kantonalgesangsfest teilnehmen konnte, musste noch schnell ein Name gefunden werden, und man einigte sich auf die Bezeichnung «Liederkranz Riehen». Unter diesem Namen und mit seiner Fahne hat der Verein zahlreiche Gesangsfeste, Jahresfeiern, Hochzeiten, Ständeli und Beerdigungen erlebt.

Im Oktober 1873 wurde er von einem Männerchor in einen Gemischten Chor umgewandelt. Grund dazu

war das ungünstige Stimmenverhältnis und der Mangel an Tenören. Einer Einladung an die hiesigen Jungfrauen leisteten 15 Damen Folge. Fast gleichzeitig schloss sich der Jünglingsverein «Eintracht» mit 14 Mitgliedern dem Liederkranz an. Nun konnte sich der Gemischte Chor Liederkranz Riehen gut entwickeln. Die Vereinschronik erwähnt insgesamt 20 Dirigenten, die seit der Gründung die musikalische Leitung innehatten, teils während vielen Jahren.

Verschiedene Hochs und Tiefs zeichneten den weiteren Weg des Vereinslebens. 1926 trat der Verein dem Kantonalverband Baselstädtischer Gesangsvereine bei. Während des 1. und 2. Weltkrieges musste die Vereinstätigkeit zeitweise reduziert und sogar kurzfristig ganz eingestellt werden. Zwischen den beiden Kriegen entfaltete sich der Chor aber zu respektabler Grösse. Nach dem 2. Weltkrieg machte sich nach und nach ein Wandel zu gehobener Gesangsliteratur bemerkbar. Madrigalchöre, Werke zeitgenössischer Komponisten, aber auch Opernchöre standen öfters auf dem Programm. Mit der Wahl von Rupert Bausenhard zum

neuen Dirigenten im Jahre 1953 nahm der Chor wiederum einen starken Aufschwung. Erstmals wurde grosser Wert auf Stimmbildung und gute Aussprache gelegt, was dem Chor zu vielen Spitzenleistungen verhalf. 1956 wurde der 100. Geburtstag des Liederkranzes im Grossen Festzelt auf dem Areal, wo heute das neue Gemeindehaus steht, gefeiert.

Ende 1980 zählte der seit April 1980 unter dem Präsidium von Robert Thommen stehende Verein 39 Aktivmitglieder, 138 Passivmitglieder und 19 Ehren- und Freimitglieder, insgesamt also 196 Mitglieder. Darunter befinden sich zahlreiche «Neuriehener». Die Erkenntnis, dass heute nur noch ganz begrenzte Zuhörergruppen angesprochen werden können, bewog den Liederkranz, sich mehr und mehr der Kirchenmusik zu widmen, wobei allerdings das Volkslied weiterhin gepflegt wird.

Nun dürfen wir dem Liederkranz weitere 25 Jahre erspriessliches Gedeihen wünschen, damit er in gleicher Frische wie heute sein 150jähriges Jubiläum begehen kann.



Um die Fahne geschart: Vereinsbild aus der Anfangszeit

Riehener - Zeitung
Nr. 48, 27. 11. 1981